

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 59.

16. Juli 1859

Kirchliche Anzeigen.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis.

Den 17. Juli 1859.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hippel.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Kesselmann.

Nachmittag: Herr Superintendent Eggert.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.

Dienstag den 19. Juli Herr Prediger Krüger.

Donnerstag den 21. Juli Herr Prediger Kesselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Rohde.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Lehnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Reide.

Nachmittag: Herr Prediger Kries.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Morgenlied. N. G. No. 696. B. 1—5.

N. G. No. 2. B. 1—5.

N. d. Pr. N. G. No. 676. B. 1—5.

N. G. No. 259. B. 1—5.

N. d. Pr. N. G. B. 6.

N. G. B. 13.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Sonntag Vormitt. 9 Uhr, Nachmitt. 2 Uhr Predigt.
Freitag Abends 7 Uhr.

Der Friede

ist also geschlossen zwischen den beiden absoluten Kaisern, und die übrige Welt steht „überrascht“ daneben und schauet mit großen Augen zu. Was dieser übrigen Welt von dem Inhalt des Friedensvertrages zu wissen frommt, das erzählen ihr der pariser „Moniteur“ und der übliche Anschlag an der Großmacht „Börse“ in Paris, so wie die offizielle „Oesterreichische Correspondenz“ schon so ungefähr in den kurzen Worten gehörig zubereiteter telegraphischer Depeschen, von denen erstere, aus Vologgio datirt, lautet: „Der Kaiser an die Kaiserin: Der Frieden ist zwischen dem Kaiser von Oesterreich und Mir unterzeichnet worden. Die Grundlagen desselben sind: Eine italienische Conföderation unter Präsidium des Papstes. Der Kaiser von Oesterreich tritt seine Rechte auf die Lombardei an den Kaiser von Frankreich ab, welcher sie auf den König von Sardinien überträgt. Der Kaiser von Oesterreich behält das Venetianische, es bildet aber einen integrierenden Theil der italienischen Conföderation. Es soll eine allgemeine Amnestie erfolgen.“ Die Angaben der off. „Oest. Correspondenz“ über die Basis der Friedenspräliminarien weichen etwas, jedoch in der Hauptsache nicht wesentlich ab. Sie lauten: „Oesterreich und Frankreich werden die Bildung einer italienischen Conföderation begünstigen. Oesterreich tritt derselben bei. Die Lombardei wird bis zur Minciolinie abgetreten. Mantua, Peschiera, Borgoforte und das gesammte Venetianische bleiben bei Oesterreich. Die Fürsten von Toscana und Modena werden in ihre Staaten zurückkehren. Es erfolgt eine allgemeine Amnestie.“ — Ein faulerer Frieden, eine entschiedenere Zugrundrichtung der italienischen Angelegenheit, eine gründlichere Ohnmacht Italiens, eine perfidere Machterweiterung Frankreichs konnte kaum erdacht werden. — Eine Conföderation, also ein zweiter ohnmächtiger Staaten-Bund soll aus Italien gemacht werden, und noch dazu unter dem Präsidium des Papstes, wodurch Italien in Zukunft (einschließlich Sardinien welchem unter diesem Präsidium gründlich werden die Flügel gestutzt und lahm gelegt werden) einerseits dauernd zu politischer Bedeutungslosigkeit verurtheilt, andererseits dem Ultramontanismus und der Reaktion mehr wie je früher überliefert, und endlich

in seiner inneren Verwaltung dem Einfluß der, alle übrigen der bisherigen Regierungen der italienischen Einzelstaaten weit hinter sich lassenden Misregierung des Kirchen-Staates preisgegeben wird. — Der Kaiser von Oesterreich tritt seine Rechte auf die Lombardei an den Kaiser von Frankreich ab, welcher sie auf den König von Sardinien überträgt. Also nicht als wohl-erworbenen Preis seiner ungeheuren Opfer und Anstrengungen, nicht als Verusener des lombardischen Volkes, am allerwenigsten als siegreicher Angegriffener, ja nicht einmal unmittelbar erhält Sardinien die Lombardei; sondern als Gnadengeschenk aus den Händen des, allen Ruhm, alle Frucht des Sieges, mit Verachtung seines Bundesgenossen, sich allein zueignenden Imperators, als Vasall aus den Händen des übermächtigen Lehnsherrn, dem der König des künftigen sardinisch-lombardischen Staates dafür in alle Zeit treu, unterwürfig und gehorsam zu sein verpflichtet ist. — Oesterreich behält das gesammte venetianische Gebiet, dieses bildet aber einen integrierenden Theil der italienischen Conföderation. Oesterreich behält in Italien also die Hand im Spiele, und schon Mitglied eines europäischen Staatenbundes, wird es nun noch Mitglied eines zweiten, damit doch ja in beiden die Intrigue reiches Feld erhalte und beide recht sicher in gründlicher Ohnmacht festgehalten werden. — Die kleinen italienischen Staaten, von denen nur in der Wiener Lesart freilich bloß Toscana und Modena genannt, wahrscheinlich aber die anderen auch mitgemeint sind, bleiben vermuthlich alle (wenn sie nicht etwa unter unmittelbarer napoleonischer Suprematie noch bessere Dienste leisten können) für sich bestehen; sie geben ja in dieser Verfassung eine gar zu brauchbare und zweckdienliche Hand- habe ab zur Förderung der Zersplitterung und Ohnmacht des neuen Staatenbundes. — Von einem europäischen Kongreß ist in beiden Depeschen bis jetzt keine Rede, wenn auch der Ausdruck der wiener Meldung: „Oesterreich und Frankreich würden die Bildung einer italienischen Conföderation „begünstigen“, sich mittelbar dahin deuten läßt. Wahrscheinlich wird man aber den vermittelungsbedürftigen Herren Diplomaten, die so schön Alles nachher einzurichten und mündgerecht zu machen verstehen, ein Dessert von einigen trauben Rüssen zur Verarbeitung vorsehen, woran sie sich die Weisheitszähne üben können, und um sie darüber zu beschwichtigen, daß Frankreich sich unter so schlauer Hülle, mittelst der Lehensherrschaft über Sardinien und des Präsidiums des Papstes, den Vövenantheil, die Oberherrlichkeit über das lahmgelegte Italien genommen hat. — Durchaus gar nichts ist endlich in beiden Depeschen von der Entschädigung gesagt, welche an Oesterreich (das ja eben vorher noch jede Gebiets-Abtretung auf's Entschiedenste verworfen hatte) zugesandt ist. Das aber ist eine, und — wir irren uns schwerlich, wenn wir behaupten, das ist für uns — die Hauptsache.

Und was nun?

Täuschen wir uns nicht, — wir sind überlistet. Man hat unseren ehrlichen Weg, unseren treuherzigen Gang — zu ehrlich wohl, zu treuherzig, denn wir hätten wissen sollen, mit wem wir es auf beiden Seiten zu thun hatten — schleichend von beiden Seiten umgangen und sich hinter unserem Rücken die Hände gereicht, vielleicht, ja wahrscheinlich zum verrätherischen Bunde gegen uns. — Was aber nun beginnen? — Für nicht mehr existirende Zwecke können wir die beste Kraft des Landes nicht unnütz aufstellen, sich abnutzen und verzehren lassen. Also müssen wir entweder, indem wir vorläufig auf die uns gebührende Stellung in Deutschland verzichten und uns, das Weitere lediglich der Zukunft an-

heimstellend, auf uns selbst zurückziehen, schnelligst demobilisiren, um wenigstens unser Geld und unsere Kraft zu schonen und für den Fall der Noth aufzusparen; oder wir müssen die durch den österreichischen Antrag beim Bundestage und durch den gleichzeitig hinter unserem Rücken geschlossenen Frieden uns gestellte Herausforderung annehmen und, unser Alles an das uns vorgestreckte Ziel setzend, eben so schnellig und mit ganzer Kraft aktiv vorgehen. — Die erstere Alternative wäre ohne Zweifel den Meisten, die nur von heute auf morgen sehen, die erwünschteste; aber sie wäre höchst wahrscheinlich nur ein Aufschub für das, was doch kommt, und ein uns nachtheiliger Aufschub. Die andere erfordert allerdings den Muth des unerschütterlichen Entschlusses, entweder Alles zu gewinnen, oder Alles zu verlieren. — Aber Eins müssen wir zunächst: wir müssen um jeden Preis wissen, was der eben zwischen Frankreich und Oesterreich geschlossene Friedensvertrag enthält; wir müssen die geheimen Klauseln und Bedingungen desselben wissen, koste es was es wolle! Denn erst wenn wir diese Klauseln kennen, können wir ermessen, was unserer harret, was wir zu thun haben. Auf dieses Wissen kommt jetzt Alles an, und haben wir diese geheimen Klauseln vor Augen und sind sie, was nur zu wahrscheinlich ist, gegen uns gerichtet, enthalten sie den künftigen, nach einigen Jahren der Erfüllung verabredeten Angriff gegen Preußen: dann müssen wir losschlagen, ungesäumt, lieber heute als morgen so lange unsere Kraft noch frisch, die der Anderen noch geschwächt ist. — Die eiserne Nothwendigkeit des Entweder, Oder steht dicht vor uns und erheischt gebieterisch den raschesten Entschluß.

— Die „Preussische Zeitung“ vom 13. d. meldet: „In Folge des zwischen Oesterreich und Frankreich geschlossenen Friedens ist heute an die im Marsche befindlichen Truppen der mobilen Armee die Ordre ergangen, in den zur Zeit innehabenden Stellungen Halt zu machen.“ — Wohl, dieses Halt mag nothwendig sein, damit wir inzwischen erfahren können, woran wir sind. Aber wenn wir dies wissen: dann muß auch der nächste Augenblick den Entschluß und mit ihm die That in's Leben rufen. Stehen bleiben können wir nicht; wir müssen alsbald und entschieden entweder vorwärts, oder — zurück.

Vom Kriegsschauplatze.

Die kriegerischen Thaten und Ereignisse haben den Friedensverhandlungen Platz gemacht. — Wie der „Independance“ aus Paris geschrieben wird, hat die piemontesische Armee es im höchsten Grade schmerzlich empfunden, daß sie in dem Augenblicke, wo die Belagerungsgeschütze gegen Peschiera aufgestellt und geladen waren, die Lunte wieder auslöschen mußte. Eben so unangenehm soll das Corps des Prinzen Napoleon sich berührt gefühlt haben, da es noch gar nicht im Feuer war. Die Vorverhandlungen zum Waffenstillstande wurden zwischen den beiden Kaisern so geheim gehalten, daß im französischen Hauptquartiere Niemand davon eine Ahnung hatte, bis der Kaiser zu den Offizieren von seinem Generalstabe sagte: „Meine Herren! Es ist Aussicht vorhanden, daß wir den St. Napoleons-Tag am 15. August in Paris feiern können.“ — Eine Privatdepesche aus Turin besagt, der König von Sardinien habe ebenfalls seine Zustimmung zum Waffenstillstande gegeben. (Vorher hat man ihn also nicht gefragt.) — Der „Moniteur“ vom 11. Juli bringt einen Artikel über die Umstände, welche zum Abschluß des Waffenstillstandes Anlaß gaben. Es heißt darin: „Die neutralen Großmächte tauschten unter einander Mittheilungen aus, um den kriegführenden Mächten eine Vermittelung anzubieten, deren erstes Ergebnis ein Waffenstillstand

sein sollte; aber das zuvor herzustellende Einvernehmen gestattete ihnen nicht, vor Verlauf von einigen Tagen zu einem Ergebnis zu gelangen. Indessen sollten die Feindseligkeiten unserer Flotte gegen Venedig beginnen; auch konnte es vor Verona jeden Augenblick von Neuem zum Kampfe kommen. Angesichts dieser Lage trug der Kaiser, trennend den Gefühlen der Mäßigung und vor Allem besorgt, unnötigem Blutvergießen vorzubeugen, kein Bedenken, sich unmittelbar Gewißheit über die Gesinnungen des Kaisers von Oesterreich zu verschaffen, da er der Ansicht war, daß, wenn die Gesinnungen desselben den seinigen entsprechend wären, es für beide Herrscher eine heilige Pflicht sei, die Feindseligkeiten einzustellen, da diese ihren Zweck durch die Thatfache der Vermittelung verlieren könnten. Nachdem der Kaiser von Oesterreich entsprechende Absichten kundgegeben, wurden am 8. Juli die Bedingungen zu dem Waffenstillstande festgestellt. In einer am 12. zu Valeggio vom Kaiser an die Armee gerichteten Proklamation heißt es: Die Basen des Friedens sind festgestellt. Das Hauptziel des Krieges ist erreicht. Italien wird zum ersten Male eine Nation sein (?) u. s. w. Ihr werdet bald nach Frankreich zurückkehren; das Vaterland wird mit Erkenntlichkeit die Soldaten empfangen, welche in zwei Monaten Piemont und die Lombardei befreit haben und welche nur darum Halt gemacht, weil der Kampf Verhältnisse anzunehmen anfang, die nicht mehr mit den Interessen, welche Frankreich in diesem furchtbaren Kriege hatte, in Beziehung standen. Seid daher stolz auf Eure Erfolge etc.

Verona, 12. Juli. In einem so eben erlassenen Armeebefehl des Kaisers von Oesterreich heißt es: „Für die Heiligkeit der Verträge, zählend auf die Begeisterung der Völker Oesterreichs, auf die Tapferkeit des Heeres, und auf natürliche Bundesgenossen, habe der Kaiser den Kampf begonnen. Ohne Bundesgenossen weiche Oesterreich den ungünstigen politischen Verhältnissen. Der Armeebefehl dankt den Völkern herzlichst so wie der Armee, welche neuerdings gezeigt habe, wie unbedingt der Monarch bei künftigen Kämpfen auf sie rechnen könne.“ (Die hier hervorgehobenen Worte drücken ziemlich deutlich sowohl das Motiv des Friedens als die Absichten für die Zukunft aus, und diese Absichten können wohl kaum zweifelhaft sein.) — Der „B.- und H.-Z.“ wird aus Frankfurt geschrieben: „Nach verlässlichen Berichten aus Paris ist in Italien ein gegen das Leben des Kaisers der Franzosen gerichtetes Complot entdeckt, bei welchem eine hochstehende Persönlichkeit compromittirt sein soll. Graf Walewski und Herr Troplong haben über die einzuhaltenden Schritte vielfach berathen und sind schließlich zu dem Beschlusse gekommen, die ganze Angelegenheit so viel als irgend möglich zu vertuschen. Es wird damit ohne Zweifel namentlich die Nothwendigkeit gegeben sein, jene hochstehende Persönlichkeit zu paronniren.“

Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. (Pr. Z.) In Folge des zwischen Oesterreich und Frankreich geschlossenen Friedens ist heute, am 13., an die im Marsch befindlichen Truppen der mobilen Armee die Ordre ergangen, in den zur Zeit innehabenden Stellungen Halt zu machen. Gleichzeitig ist sämmtlichen betreffenden Eisenbahn-Direktionen die Weisung zugegangen, daß alle die Truppenbeförderungen angehenden Maßregeln vor der Hand zu sistiren seien, so daß also für jetzt alle etwa aus diesem Grunde eingetretenen oder in Aussicht gestellten Fahrplan-Veränderungen nicht in Kraft treten. (Die „Volksztg.“ fügt hinzu: „Die Demobilisirung und Entlassung der einberufenen Reservisten und Landwehrmänner ist demnächst zu erwarten.“) — Der öst. Feldmarschall Windischgrätz ist von seiner Regierung zurückberufen worden, weil jetzt hier keine Verhandlungen zu pflegen sind. — (D. Z.) Wie mit voller Bestimmtheit verlautet, ist weder von Seiten Oesterreichs noch von Seiten Frankreichs irgend ein Schritt erfolgt, um die Theilnahme Englands, Preußens und Rußlands an den Friedensverhandlungen herbeizuführen. Alle Hauptpunkte der Ausgleichung sind von den beiden kriegführenden Theilen allein festgestellt worden. Wahrscheinlich wird aber die spezielle Regelung der inneren Angelegenheiten Italiens den Gegenstand eines Kongresses bilden.

Die „Preuß. Ztg.“ vom 14. d. enthält folgenden Artikel: „Der am 4. d. von dem königlichen Bundestagsgefandten in die Bundesversammlung eingebrachte Antrag, welcher dahin ging: daß der Anschluß des 9. und 10. Bundescorps an die Aufstellungen der preussischen Armee in der Mitte und Niedertheil beschloßen, ferner die Oberleitung auch über das aufzustellende 7. und 8. Bundes-Corps an Preußen übertragen, endlich das Reserve-Kontingent dieser vier Bundes-Corps und der Reserve-Infanterie-Division in Marschbereitschaft gesetzt werde, wird unter den gegenwärtigen Verhältnissen von der königlichen Regierung zurückgezogen werden, und ist dieserhalb die erforderliche Weisung bereits nach Frankfurt ergangen.“

— * Berlin. Die Blätter der, gegenwärtig allerdings liberal gefärbten, im Grunde ihres Herzens aber im Wesentlichen unveränderten demokratischen Couleur machen über die Ernennung des Grafen v. Schwerin zum Minister bemerkenswerth süßsaure Mienen. Sie wissen es sehr wohl, daß ihr, wenn auch heute verschleiertes, doch immer noch eigentliches Grundprinzip der Volkssouverainetät keinen entschiedeneren Gegner hat, als den Grafen v. Schwerin; sie erinnern sich sehr wohl, daß er es war, welcher in der Frankfurter Nationalversammlung mit Radowicz, Vincke und einer Anzahl Anderer die Fraktion der entschiedenen Rechten (Fraktion des „steinernen Hauses“ genannt) bildete, welche den Grundsatz der Vereinbarung mit den Fürsten für die zu beratende Deutsche Verfassung zu dem ihrigen gemacht hatte und festhielt; sie können es auch nicht leugnen, daß es Zeiten gegeben, in denen sein Weg dem ihrigen diametral entgegengesetzt war. Dennoch glauben sie, oder geben sich vielmehr den Anschein es zu glauben, daß sie in ihm einen Gesinnungsgegnen besitzen, — weil Graf Schwerin, welcher stets derselbe geblieben, für seine, dem echt Preussischen freisinnigen Fortschritt auf der Grundlage des monarchischen Prinzips huldigenden Grundsätze eben so später gegen Rechts Front gemacht, wie er es früher gegen Links gethan. Daß diese seine Grundsätze aber unerschütterlich auf dem Boden des Rechtes und der Loyalität stehen und daß Graf Schwerin folglich — freilich nicht im gewöhnlichen, aber — im edelsten und richtigsten Sinne konservativ ist, davon stellen sie sich an, nichts zu wissen. Aus dieser Verkennung und aus dem Wunsche, ihn zu den Ihrigen zählen zu dürfen, erklären sich denn auch die seltsamen Erwartungen, die sie von ihm hegen, die freilich ganz sicher unerfüllt bleiben werden, aber um deshalb zu erwähnen sind, weil sie einen tieferen Einblick in die eigenen gefährlichen, offenbar aber dem französisch bonapartistischen Liberalismus huldigenden Grundsätze und Intentionen jener, jetzt angeblich so harmlosen Partei geben. In Einem Athem stellen die bezeichneten Blätter dem neuen Minister die Aufgabe, „das Land nach dem klaren Sinne der bestehenden Gesetze zu verwalten“, und empfehlen ihm gleich darauf: „so weit es durch ministerielle Verfügungen und durch Verordnungen geschehen könne, die, gewissen Artikeln der Verfassung (angeblich) Zwang anthunenden Gesetze ihrer hemmenden Wirkungen zu berauben.“ So weit ist diese Partei in ihrer einseitigen Richtung besangen, daß sie den Widerspruch in diesen, dicht neben einander gestellten Forderungen nicht mehr erkennt! — Nein, Graf Schwerin wird sicher nicht mit „ministeriellen Verfügungen“, mit „Verordnungen“ regieren; er wird — das ist unsere Zuversicht — mit dem Gesetze in der Hand fest und unbeirrt sein hohes Amt verwalten, und weder nach Links, noch nach Rechts sich zu Uebergreifen hinreißen oder hindrängen lassen; er wird das Gesetz achten, so lange es besteht, auch wenn er es der Verbesserung für bedürftig, wenn er selbst diese anzustreben für erforderlich erachten sollte. Graf Schwerin wird ganz gewiß eben so wenig eine Präsektionswirtschaft im liberalen Sinne, wie im reaktionären aufkommen lassen, und wir zweifeln nicht, daß er recht bald die Genugthuung erleben wird, den hohlen Liberalismus sich von sich abwenden zu sehen. — Die so eben erschienene Circular-Verfügung des neuen Ministers an sämmtliche Ober- und Regierungen - Präsidenten bestätigt diese unsere Ueberzeugung vollständig. Er sagt darin: „In dem Ew. rc. ich hiervon (von der Ernennung zum Minister des Innern) Mittheilung mache, darf ich die vertrauensvolle Erwartung hinzufügen, daß Ew. rc. mir Ihre loyale Unterstützung in dem Bestreben werden zu Theil werden lassen, den mir bei meiner Ernennung kundgegebenen Allerhöchsten Intentionen Genüge zu leisten: auf der Grundlage unseres verfassungsmäßigen Rechtszustandes, eine strenge, gewissenhafte, unparteiische und humane Handhabung der Gesetze aufrecht zu erhalten resp. herbeizuführen. Eine Verwaltung, die die sittlichen Elemente des Staatslebens, Gemeinfinn und Rechtsachtung, zu beleben und zu pflegen sich angelegen sein läßt, wird damit zugleich den sichersten Boden gewinnen für die ihr nöthige Autorität.“ etc.

Aus Ratibor wird mit Bestimmtheit die Ernennung des Appellations-Gerichts-Präsidenten Wenzel zum Justizminister versichert.

Die Börse vom 14. war in Folge auswärtiger ungünstiger Notirungen mit den meisten Coursea etwas niedriger, doch besserten sich dieselben später wieder

etwas, auch war das Geschäft nicht unbeträchtlich. Staatsschuldsscheine 83.

Oesterreich. Die öst. Blätter streiten über die Ursachen des Waffenstillstandes und behaupten die nächste Veranlassung dazu sei nicht in diplomatischen Ursachen zu suchen, sondern in rein militärischen, in dem Krankenstande der französischen Armee. Deshalb auch sei dieselbe schon vor dem Waffenstillstande veranlaßt gewesen, statt ihre Offensive fortzusetzen, über den Rincio zurückzugehen. Vermuthlich hat also bei diesem jämmerlichen Zustande der französischen Armee, Oesterreich die Lombardei aus purem Mitleid zugegeben. (!) — In Wien hat — so schreibt man der „Nat.-Ztg.“ — die Kunde von dem Waffenstillstande Bestürzung erregt. Alle schönen Träume von Früchten, die das Land von der Kalamität ernten sollte, sind zerstoben, man sieht Oesterreich einen Befehl ausgehen, den es nicht halten kann, um desto sicherer jede freie Bewegung in den übrigen Ländern unterdrücken zu können. — Unser Kaiser ist noch immer leidend. Die Seelenschmerzen, die er auf den Schlachtfeldern von Cavriana und Solferino empfunden, waren so groß, daß er während des Kampfes ohnmächtig vom Pferde sank. In Verona und Mantua wüthet der Typhus. Die Schlacht von Solferino soll Oesterreich 50,000 Mann gekostet haben. — Der Friedensschluß hat in Wien, wie überall, die größte Ueberraschung hervorgerufen, und die Abtretung der Lombardei hat um so mehr Staunen erregt, als noch eben die Zeitungen den Zustand der französischen Armee als einen höchst traurigen schilderten. Die wiener Blätter fügen sich in die Nothwendigkeit, den Friedensbedingungen die günstigste Seite abzugewinnen, und zwar auf Kosten der neutralen Mächte. Sie freuen sich, daß der Vermittelung derselben das Prävenire gespielt worden. Nun würden die mit Rußland einverständenen katholischen Großmächte über das Schicksal Italiens entscheiden, ohne den protestantischen Großmächten viel Gelegenheit zur Mitberathung zu bieten.

Frankreich. Ueberaus höflich weiß man hier eine noch so bittere Sache einzuleiden. In Betreff des Friedens habe es namentlich einen sehr günstigen Eindruck gemacht, daß die amtliche Erklärung über den Waffenstillstand (S. oben unter Regs.-Schluß.) die Unterhandlungen zwischen den kriegführenden Theilen sofort in einen Zusammenhang mit den Mediations-Bestrebungen der neutralen Mächte bringe (aber wie!) und somit der Befürchtung vor einer Verwicklung nach jener Seite hin keine Nahrung gebe. Das inspirirte „Journ. d. Deb.“ erkennt sogar in dem Abschluß des Waffenstillstands eine Wirkung des von den neutralen Mächten angebahnten Vermittelungsversuchs. (Und doch waren die neutralen Mächte von diesem Waffenstillstand so „überrascht“!) Dabei finden diese inspirirten Blätter es aber doch für zweckdienlich, hinzuzufügen: „Ohne etwas in Italien aufgegeben zu haben, sei der Kaiser auch am Rheine bereit, und ein Zuwachs an Gefahren würde nur den nationalen Muth erhöhen.“ Nach einem Bericht der „B. Z.“ macht man sich in Paris von dem, was die beiden Kaiser unter sich ausgemacht, die großartigsten Vorstellungen. Zunächst sei eine französisch-österreichisch-russische Tripartit-Allianz zu Stande gekommen, um Preußen, Deutschland und England klein zu machen und dann den ganzen Erdball unter die kaiserliche Trinität zu vertheilen. — Der Kaiser wird bereits am 14. in St. Cloud erwartet. — In der Friedensdepeche des Kaisers lautet die Stelle in Betreff des Papstes: „Italienische Conföderation unter dem Ehren-Vorsitze des Papstes.“ — Nach einer Correspondenz der offiziellen „Independence“ haben Louis Napoleon eben so wohl Rücksichten für Oesterreich als gegen Preußen und — Sardinien zum Anerkennen des Waffenstillstands vermocht. „Mußte nicht, so heißt es dort, Napoleon mit Verdruß sehen, daß Mächte, welche den Degen nicht entblößt hatten, im Voraus die Absicht kundgaben, selbst das Ende des Krieges zu bezeichnen und ihre Vermittelung nicht sowohl anzubieten, als in einem Augenblick aufzunöthigen, welcher ihnen zuzufügen würde? War nicht der Anspruch Preußens namentlich, welches sich laut anschiekte, wie ein Deus ex machina dem Streite ein Ende zu machen und die Schwierigkeiten nach seinem Gutdünken zu beseitigen, von der Art, um beide Souveraine zu reizen? Und konnte dieses beiden gemeinsame Gefühl den Einen nicht bestimmen die Initiative zu einem direkten Arrangement zu ergreifen, ohne auf die Vermittler zu achten? Außerdem war Napoleon mit der Haltung der sardinischen Regierung durchaus nicht zufrieden“ und so weiter. — Das Zwei-Kaiser-Produkt hat in Paris einen schlimmen Eindruck gemacht. Das lohnte nicht der Mühe, Krieg zu führen, so spricht sich die öffentliche Meinung im Publikum aus. In Italien wird die Kunde dieses Friedens sicher auf die Gemüther empörend wirken, und wir müßten (sagt der „Publ.“) uns sehr täuschen, wenn aus dem Frieden von Villafranca nicht neue Götzen-Maschinen erwachsen, die sich in Paris entladen.

Großbritannien. Im Unterhause am 11. erwiderte Lord John Russell, der jetzige Minister des Auswärtigen, es sei der Regierung noch keine Meldung über den Waffenstillstand zugegangen. Er wisse daher nicht, ob derselbe ein bloß militärischer, oder ob er Befehl zur Einleitung des Friedens abgeschlossen sei; er hoffe jedoch, es werde ein Arrangement entweder durch die neutralen Mächte, oder ohne dieselben zu Stande kommen. Gleich naiv äußerte sich dieser Minister in der nächsten Sitzung am 12., wo er das Telegramm über die Unterzeichnung und die Basis der Friedens-Präliminarien mittheilte und hinzufügte, eine allgemeine Amnestie sei beschloßen und beanspruche der Kaiser Napoleon keinen Gebietszuwachs, „was vom Hause mit Beifall aufgenommen wurde.“ — Man sieht, wie in England die Dinge — wie es den Anschein hat, mit einer unerklärlichen Kurzsichtigkeit — aufgenommen werden. Doch nur Geduld, der vierte in der Reihe wird dann doch England sein. — Die englischen Blätter zeigen sich

durchgehends von dem Frieden unbefriedigt. Die „Times“ meint, wofern England nicht ein entschiedeneres Interesse, als sich bis jetzt zeige, an den Berathungen über Italien habe, so würde es am klügsten thun, „diese kontinentalen Fragen den Kontinentalmächten allein zur Entscheidung zu überlassen.“

Lotterie. (1. Klasse)

Ziehungen am 13. und 14. Juli.

Der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf No. 78,938. Zwei Gewinne zu 3000 Thlr. auf No. 45,621 und 37,323. 3 Gewinne zu 1200 Thlr. auf No. 66,436, 71,935 und 72,712. 4 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 7800, 44,434, 54,556 und 59,576. 5 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 20,893, 47,264, 69,140, 84,841 und 89,630.

Aus der Provinz.

S. Aus dem Oberlande. Bei der Einberufung der Garde-Artillerie, Anfangs Mai d. J., traf die Ordre auch einen Landwehrmann — der es sich am Wenigsten vorgestellt — aus einem Orte der Grafschaft Dohna-Garwinden. Ohne alles Murren gestellt sich der Landwehrmann der Fahne, seine beiden kleinen Kinderchen der Fürsorge seiner Frau, die Ackeranbahnung seinem Vater, der als Altkrieger bei ihm lebte, überlassend. Der Landwehrmann zieht, der Königl. Fahne folgend, immer weiter von seinem heimatlichen Heerde in die Mitte des Staates, kann sich um Familie und Wirtschaft zu Hause nicht kümmern. Was geschieht daselbst? Der Tod fordert seinen Tribut in der Person des alten Vaters des Landwehrmannes, so daß die Frau mit den beiden Kleinen verlassen, rathlos stehen bleibt; denn auch der Bruder ihres Mannes ist als Garde-Kriegsreferent einberufen. Kaum erfährt der Ortschulze den Tod des Alten, als er die Wirthse seiner Gemeinde zusammen beruft, um mit ihnen zu berathen, wie der so hart betroffenen Familie und verwaisenen Wirtschaft in jegiger Ernthezeit zu helfen. Es erbiethen sich nun, voran der Ortschulze, auch mehrere der Wirthse abwechselnd die Leitung qu. Wirtschaft für die Dauer der Ernthe zu übernehmen und gleich zur Ausführung zu bringen. Ist dies nicht die schönste Uebung einer Pflicht der Nächstenliebe, die Nachahmung verdient?

Marientburg, 13. Juli. Gestern gaben die berühmten Schwestern Ferni auch hier im Schützenhause ein Konzert, welches sehr zahlreich besucht war. Prediger Uhlisch aus Magdeburg, welcher jetzt diese Provinz bereist, wird am nächsten Dienstag in der hiesigen christkatholischen Gemeinde einen Vortrag halten; er war schon gestern hier.

Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich vorgestern. Ein siebenjähriges Mädchen wurde auf der Rogatbrücke von einem schwerbeladenen Wagen übergefahren. Das linke Beinchen des Kindes gerieth zwischen ein Wagenrad und eine Schiene und wurde so der Fuß fast bis zum Kniegelenk förmlich abgerissen. Das unglückliche Kind lebt noch.

Graudenz, 14. Juli. (G.) Eben trifft eine Eskadron ein, welche dem 2. Garde-Landwehr-Cavallerie-Regiment, welches morgen abmarschiren sollte, die Ordre überbringt, bis auf Weiteres nicht auszumarschiren. Auch das erste Garde-Landwehr-Cavallerie-Regiment, welches sich bereits auf dem Marsche befindet, ist beordert Halt zu machen. — Man erblickt darin den Anfang der Demobilisirung der betreffenden Armeekorps.

Elbing. Am 11. d. erkrank im Elbingsfluß ein zehnjähriger Knabe, Sohn sehr geachteter Eltern, indem er, wie man glaubt, auf ein im Wasser lagerndes Stück Flößholz gestiegen, von diesem aber, da es sich gebreitet, in den Fluß gefallen war und, da Niemand in der Nähe sich befand, hilflos untergehen mußte. — An demselben Tage erkrank auf seltsame Weise ein dreizehnjähriger Knabe in dem nahe an der Mühlenvorstadt belegenen sog. Pulvergrund. Derselbe hatte vermuthlich in dem durch diesen Grund fließenden alten Hommelfluß, der sonst meist ganz flach ist, baden wollen, war aber unglücklicherweise in eine der wenigen tiefen Stellen gerathen, wo man ihn am anderen Tage, mit dem Kopf im Grunde steckend, vorfand. — Gestern früh zwischen 6 und 7 Uhr fiel hier ein heftiger Platzregen, theilweise mit Hagel begleitet, welcher auch an einigen Stellen der Umgegend auf den Getreidefeldern Schaden angerichtet haben soll.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.

Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.

Donnerstag Abends 8 Uhr.

Dienstag den 19. d. pünktlich um 7 Uhr Abends beginnt der Vortrag des Predigers der Magdeburger freien Gemeinde, des Herrn Pastor **Uhlisch**, im Saale der **Bürger-Resource**.

Morgen, Sonntag den 17. Juli, B. M. nach dem Gottesdienste

Früh-Concert

auf der Schwimmanstalt, ausgeführt von dem Musikk. Corps des Königl. 8. Ulanen-Regiments. Direction d. Schwimm-Anstalt.

Vogelsang.

Sonntag den 17. Juni:

Trompeten-Concert vom Musikk. Corps des 8. Ulanen-Regiments.

Entrée à Person 2 Sgr. Kinder frei. Anfang 4 Uhr.

Königschießen des 2. Schützenvereins.

Die Mitglieder des Vereins versammeln sich Montag den 18. d. M. des Morgens 8 Uhr im Parade-Anzuge bei Herrn Krüger, Königsbergerstraße, zum Ausmarsch. Der Vorstand.

König-Schießen.

Montag den 18. d. M. in der Erholung, wobei großes Doppel-Concert, ausgeführt vom Musikverein und dem Stadtmusikk. Herrn Cohn aus Heiligenbeil stattfindet. Abends: **Erleuchtung des Gartens**. Entrée à Person 2 Sgr. Jedes gelöste Billet muß aufbewahrt werden und gilt für beide Gärten. **Starke**.

Zum Königschießen in der Erholung Montag den 18. d. werden in beiden Gärten alle Sorten Kuchen und andere Backwaaren zum Verkauf gestellt werden. Gleichzeitig findet auch eine Verwürfelung von Kuchen, Torten u. s. statt und bittet um geneigten Zuspruch. **Boldt**.

Englisch Brunnen.

Sonntag den 17. Juli Concert.

Entrée 2 Sgr. Anfang 4 Uhr.



Kunst-Anzeige.

Einem hohen Adel und kunstsiebenden Publikum die ergebene Anzeige, daß die hier angekommene Seiltänzer-Gesellschaft die Ehre haben wird, Sonnabend, den 16., Sonntag, den 17. und Montag, den 18. Juli große Seil- und gymnastische acrobatische Vorstellungen zu geben. Zum Beschluß wird Fräulein Heinz und die kleine 10jährige Anna Palm das große Thurmseil mit dreifach verbundenen Augen und vierfach geschlossenen Ketten vorwärts und rückwärts besteigen.

Der Schauplatz ist auf dem kleinen Exercierplatz. — Anfang Sonnabend und Montag um 6 Uhr, Sonntag um 4 Uhr. Sitzplatz 2½ Sgr.

L. Heinz, Direktor.

Die **Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia** versichert Grundten in Scheunen und **Schobern** — **Mietthen** — gegen feste Prämie. Ihre Garantiemittel belaufen sich auf nahe an sechs Millionen Thaler Preuß. Courant.

Der unterzeichnete Agent der Gesellschaft ist jederzeit bereit Versicherungs-Anträge entgegen zu nehmen und ist für deren accurate und prompte Erledigung stets besorgt. Elbing, den 15. Juli 1859.

Ed. Dahmann.

Die Ankunft meiner Frankfurter Meß-Waaren zeige ich meinen auswärtigen Geschäftsfreunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.

J. Blum.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine frischen Waaren von der Frankfurt an der Oder Messe erhalten habe und empfehle dieselben zu sehr soliden Preisen.

¾ breite ächtfarbige Cattune die Elle zu 3 Sgr. **M. Laubon.** Wasserstraße.

Reife Melonen sind zu verkaufen **Trettinkenhof.**

Große blühende Oleander sind zu verkaufen Junkerstraße No. 14., eine Tr. hoch.

Damerauer Dachpappen

in beliebigen Dimensionen empfiehlt

R. Herrmann,

Junckerstraße 56.

Beachtungswerth.

Um mit meinem **Outlager** zu räumen, verkaufe von heute ab zum Kostenpreise, **laut Factura**. Die Hute sind **Sa- nauer** und **Berliner** Fabrikat.

C. A. Rautenberg,

Wasserstraße No. 22.

Mehrere gebrauchte Sättel sind billig zu verkaufen. **J. Reisdorff.**

Königsbergerstraße No. 44. sollen Veränderungen halber mehrere Möbel schnell verkauft werden.

Eine neue Sendung **Gothaer Cervelat-** und **Zungen-Wurst** empfing und empfiehlt

A. Danielowski.

Abgelagertes **Braun-** u. **Weißbier** in Dreiquartier-Flaschen à 1 Sgr. bei

H. R. Rübe,

Burgstraße No. 3.

Sehr fettes Kalbfleisch empfiehlt

J. C. Klatt.

Schöne geräucherte **Lachse** ohne Köpfe und Gräten erhielt so eben **Stephani, Alt. Markt,** v. d. **Müllerschen Weinhandlung.**

Gutes **Roggen-** u. **Nichtstroh** ist Aeußeren Georgendamm No. 15. käuflich zu haben.

Eine Kuh, die jetzt im vollen Euter steht, ist zu verkaufen bei **Foth,**

Ellerwald 1. Trift.

Gut gewonnenes Kuh- und Pferde-Heu hat zu verkaufen **J. Kielau,**

in **Ober-Kerbswalde.**

Zwei gesunde Arbeitspferde, 6 Jahre alt, stehen **Friedr. - Wilh. - Platz No. 16.** zum Verkauf. —

Ein kleiner niedlicher **Wachtelhund** ist zu verkaufen auß. Georgendamm No. 20.

Das **Haus** äußern Mühlendamm No. 63., mit **Garten, Scheune** und **Stall**, soll wegen Erbschafts-Regulirung schleunigst verkauft werden. Zu erfragen lange Hinterstraße No. 31. bei **L. Hardt.**

Zwei trockene **Speicher-Kammern** und 1 **Kemise** nebst **Hofraum** hat zu vermietthen **Arnold du Bois.**

Große **Wunderbergstraße No. 2.** ist eine Wohngelegenheit nebst aller Bequemlichkeit, auf Verlangen auch ein Stall für ein Pferd, an ruhige Einwohner zu vermietthen.

Alter Markt No. 26. ist 2 Treppen hoch eine Wohnung zu vermietthen.

3 Zimmer, helle Küche u. s. sind **alter Markt No. 61.** zu vermietthen.

Das Nähere 1 Treppe hoch.

Kürschnerstr. 16. ist die Wohngelegenheit 1 Treppe hoch, von **Michaeli** ab an ruhige Einwohner zu vermietthen. Miether belieben sich in den Stunden v. 1—3 U. daf. zu melden.

Junckerstraße 26. ist die Belletage mit 4 Stuben und sonstiger Bequemlichkeit zu vermietthen.

Heilige Geiststraße No. 35. ist eine Gelegenheit zum **Oktobre** zu vermietthen.

Innern Marienburgerdamm No. 3. sind 3 Stuben nebst Zubehör und Gärtchen zu **Michaeli d. J.** zu vermietthen.

Erbskannen werden zu kaufen gesucht.

M. Hummler.

Eine **Tritleiter** wird zu kaufen gesucht

Junckerstraße No. 56.

Ein Ring ist als gefunden abgegeben und kann derselbe gegen Erstattung der In-sertionskosten und 10 Sgr. Findgeld abgeholt werden. **Schmiedestraße No. 9.**

Alizarin-, Schreib- und Copir-Tinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich, Belgien und mehrere andere Staaten Europa's, welche auf jedem Flaschenverschluss den Stempel des Sächsischen Wappens trägt, wodurch die **Echtheit** des obigen Fabrikats garantirt wird, empfang in Flaschen à 10, 6, 3½ und 2 Sgr.


Neumann-Hartmann in Elbing.

In der Buchhandlung von **Neumann-Hartmann** in Elbing ist zu haben:

Die Kunst des Seifensiedens

und Lichtziehens, oder gründliche Anweisung zur Anfertigung aller Sorten von Seifen, als der festen, grünen, braunen oder sogenannten schwarzen, der gelben englischen Terpentins- u. Toilettenseife u., wie auch zur Fabrication aller Arten von Talglühtern. Nach dem jetzigen Standpunkte dieser Gewerbe für Fabricanten und Hausmütter leichtfaßlich dargestellt. Von einem Seifensieder von Profession. Vierte, mit den neuesten Erfindungen und Fortschritten ausgestattete Auflage. Mit 7 lithogr. Tafeln. Geheftet 1 Thlr. 7½ Sgr.

Dieses anerkannt gute Buch hat sich seit einer Reihe von Jahren der fortwährenden Gunst des Publikums zu erfreuen gehabt, aber es hat auch bei jeder neuen Auflage die wichtigsten spätern Vervollkommnungen sorgfältig aufgenommen und ist dadurch immer wieder von Neuem mit der Zeit fortgeschritten.

 **Aecht Brönner's**
Fleckenwasser

empfang und empfiehlt

Adolph Kuss.

In Folge der billigeren Delpreise offerire ich **Leinoel und Firniß**, wie auch sämtliche fertig geriebene **Delfarben** zu herabgesetzten recht billigen Preisen, eben so sämtliche Sorten **Bernstein**, **Damara** und **Copal**: **Lacke**, **Broncen** und **Gold** wie alle Arten **Ocker** und feine **Maler-Farben** zur geneigten Abnahme.

A. Tochtermann.

Fußboden-Glanzlack 11 Sgr. pro Pfd., **Bonermasse**, zu Fußböden, à 4 Sgr. pro Pfd., **Kautschucklack**, **Secatif** und weiß **Secativ-Pulver** empfiehlt

A. Tochtermann.

Ganz ausgezeichneten **Emmentha-ler Schweizer-Käse** prima Qualität und so eben frisch erhaltene **Mattjes-Seringe** empfiehlt

A. Tochtermann.

Cementstein = **Pferde** = **Krippen** sind um damit zu räumen billig zu haben bei

J. Harms.

Engl. Portl. = **Cement** beste Qualität offerirt billig

J. Harms.

Schlesische Dachsteinpappen, **Asphaltfilz**, **Steinkohlen-Theer**, **Asphalt** und **Goudron** ist zu haben, auch werden **Dachdeckungen** übernommen, und auf's billigste ausgeführt bei

J. Harms.

Es empfiehlt ein wohl assortirtes **Optisches Waaren-Lager**, als: **Operngläser**, **Faschen-fernrohre**, **Brillen**, **Vorgnetten**, **Loupen** u., so wie **Barometer**, **Thermometer**, **Alkoholometer**, **Milch**, **Bier**, **Essig** u. **Augenprober** u., feinste **Reißzeuge**, **Gypsfiguren** und **Consolen**.

F. Gilardoni, Opticus,
Fischerstraße 42.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen
Kleine Rosenstraße No. 4.

Gebr. Leder's balsamische ERDNUSSÖL-Seife

ist als ein höchst milbes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und namentlich auch für Damen und Kinder mit zartem Teint besonders angezeigt. Als **Haarseife** gebraucht, giebt sie einen dicken, langstehenden Schaum und macht das Barthaar weicher als jede Andere. Gebr. Leder's balsamische **Erdnußöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anweisung 3 Sgr. — 4 Stück in einem Packet 10 Sgr. — fortwährend **acht** zu haben bei

A. Teuchert, in Elbing.

ANANAS.

In Folge bedeutender Abschlüsse mit den renommirtesten Ananas-Treibereien des Südens, habe ich mir für diese Saison ein Quantum von circa 10,000 Pfund Ananas gesichert, und bin dadurch in den Stand gesetzt, schöne, grosse und breitbeerige Früchte von süssester, saftreichster und voll-aromatischer Qualität, im Gewichte von 1—7 Pfd. und in stets frischer Waare, Consumenten wie Wiederverkäufern zu den allerbilligsten Preisen zu liefern.

Die Versendungen haben bereits begonnen und dauern bis zum October an.

Gleichzeitig lasse ich ein Quantum Ananas in Büchsen und Gläsern einmachen und offerire auch diese zu einem wohlfeilen Preise.

Aufträge unter Beifügung der ohngefahren Beträge erbitte mir möglichst zeitig, um solche prompt effectuiren zu können.

Carl Putzmann in Berlin,

Commandanten-Strasse 30.

Mein

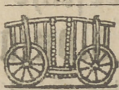
Sarg-Magazin

bietet stets die größte Auswahl zu äußerst billigen Preisen

A. E. Küster,

Kurze Hinterstraße No. 13.

In der Ziegelei zu **Neuhof**, an der Berliner Chaussee gelegen, sind Ziegel vorräthig, Kronziegel zu 12 Thlr. das Mille.



Ein starker neuer eisenachtziger Arbeits-Wagen ist zu verkaufen in Chaussee-Barrierere **Schönwiese** bei Pr. Holland. **J. C. Kühn.**



Blumenbouquet empfiehlt billigt, **Blumenkränze**, **Guirlanden** werden auf Bestellung bestens angefertigt.

H. Brandt,
Sonnenstraße No. 33.

1 Morgen 77 Ruthen kalm. gut bestandener Winter-Roggen sollen Sonntag den 17. d. Mts. 3 Uhr Nachmittag an den Meistbietenden auf dem Halm durch den Feld-ausscher Ebert verkauft werden. Versammlungsort bei demselben a. d. Freiheit.

Guter Press-Torf ist käuflich zu haben bei **N. Derzowski in Damerau**. Bestellungen und nähere Auskunft hierüber alter Markt No. 31.

Circa 100 Klafter Buchen-Knüttelholz, und auch Eichen werde ich Donnerstag den 21. d. M. Vormittags um 10 Uhr meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Behrendshagen. Lissa u.



Eine gesunde, aus 190 Stück bestehende Schäferei, **Zeitschaafe**, 3—4 jährige Mütter, 2 Sprung- und 2 Jährlings-Böde sind in **Altendorf**, bei **Christburg**, billig zu verkaufen.

N a p r o m s k i.

Mehreres junges, fettes Rindvieh ist zu verkaufen bei **J. Zuther**, in **Pr. Königsdorf.**



Haus-Verkauf.

Das im frequentesten Theile des Alten Marktes gelegene Haus No. 47. ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe befindet sich in gutem baulichen Zustande und ist seiner vortheilhaften Lage wegen zu jedem Geschäft geeignet.

Nähere Auskunft ertheilt.

C. A. Fehrmann,

Grubenhagen No. 1.

Der schwarze Adlerspeicher,

unmittelbar am Elbing nahe der hohen Brücke gelegen, soll verkauft werden. Derselbe schüttet 800 Last und befindet sich im besten baulichen Zustande. Nähere Auskunft ertheilt

C. A. Fehrmann,

Grubenhagen No. 1.

Das Wohnhaus Spierings-

straße No. 12. enthaltend 8 Zimmer und 1 Saal, Küche u. ist von **Michaeli c.** ab zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt

M. F. Waas geb. Haertel,

Fleischerstraße No. 3.

Spieringsstraße No. 22. ist eine Parterre-Wohnung zu vermieten.

Zum 1. October ist in dem Hause Wasserstraße 88. Spieringsstraßen-Ecke die Wohngelegenheit 1 Treppe hoch, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Bodenraum zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör ist von Michaeli ab an kleine Familien oder an einzelne Personen zu vermieten **lange Hinterstr. 26.**

Ein Holzhof auf der Speicher-Insel ist vom 1. August c. ab zu vermieten. Näheres Wasserstraße No. 57/58.

Königsbergerstraße No. 24. ist eine Stube zu vermieten.

Eine freundliche Hängelstube und Kabinet ist an einzelne Herren oder Damen zu vermieten. Näheres k. h. Geiststraße No. 20.

*** Kurze Hinterstraße 4. ist eine Wohnung von 2 Stuben, Küche, Keller, Kammer und Holzgelass zu vermieten.

Näheres Sturmstraße No. 6., oben.

Alt. Markt 3 ist 1 Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör von Michaeli ab zu vermieten.

Ein Königsberger Haus, das jede Sicherheit bietet, wünscht Schube, jedoch nur gutes Fabrikat, unter günstigen Bedingungen zum Verkauf in Commission zu nehmen.

Offerten werden unter Adresse K. K. in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Pensionaire finden eine freundliche Aufnahme. Das Nähere zu erfragen lange Hinterstraße No. 14. zwei Treppen hoch.

Ein gestittetes Mädchen, welches in weiblichen Handarbeiten geübt ist, sucht, womöglich gleich eine Stelle in einem Mehlgeschäft, Bäckerladen, oder auch in einer Restauration. Nähere Auskunft ertheilt

Bernh. Janzen,

Innern Mühlendamm No. 10.

Alle diejenigen, welche dem verstorbenen Zimmer-Meister **George Wichmann** in **Bollwerk** noch etwas schulden, werden aufgefordert, die Zahlungen binnen 14 Tagen zu leisten. In eben diesem Termine müssen alle demselben gehörigen Werkzeuge bei dem Schulzen Herrn **Schröter** eingeliefert sein. Im Falle dies nicht geschehen sollte, werden bei Gericht die nöthigen Schritte gethan werden.

Im Namen der fünf Erben:

Johann Wichmann in Beyer.

Bartel Wichmann in Schiffsruhe.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Agathon Bernich in Elbing.

Gedruckt und verlegt von:

Agathon Bernich in Elbing.

Beilage